

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitung-Blatt:
"Tageblatt", Riesa.

Berichtsblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 229.

Dienstag, 2. Oktober 1906. Abends.

59. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sonntagszeitlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition im Büro 1 Mark 60 Pf., durch unsere Träger frei bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bei Haus 2 Mark 7 Pf. Aus Sonntagsabonnements werden angewandt. Erzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittags 9 Uhr ohne Abendau.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Straße 30. — Für die Reklame verantwortlich: L. Berger in Riesa.

Die Königlich Sächsische Regierung hat mit den Regierungen von Sachsen — ausgenommen für die Hohenzollernschen Landen — Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Neuß d. L., Neuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Hamburg, Bielefeld und Bremen eine Vereinbarung getroffen, daß alles Fleisch von Schweinen, das innerhalb des Gebietes der beteiligten Staaten in Verkehr kommt und aus einem dieser Staaten stammt, als auf Trichinen untersucht anzusehen wird, weil in allen Vertragstaaten die Untersuchung nach im wesentlichen gleichen Grundsätzen vorgeschrieben ist.

Für den in § 31 Abs. 1 der Sächsischen Verordnung zur Ausführung der Schlachtw. und Fleischbeschaugelege vom 27. Januar 1903 zugelassenen Nachweis, daß das Fleisch bereits amtlich auf Trichinen untersucht worden ist, genügt mithin die Feststellung, daß das Fleisch aus einem der Vertragstaaten stammt.

Der Nachweis des Herkunftslandes wird

- bei Bahn- und Postsendungen ausreichend durch das Begleitpapier der Sendung (Frachtbrief, Postpaketadresse),
- wenn das Fleisch von Personen mitgeführt wird, durch den Nachweis von deren Herkunftsland.

Ebenso sind amtliche Bezeugnisse, die die Herkunft des Fleisches ausreichend nachweisen, als genügend anzusehen.

Die Untersuchung des in das Gebiet der Vertragstaaten eingeschafften Fleisches hat an dem Orte zu erfolgen, an dem zuerst die Möglichkeit besteht, das Fleisch in Verkehr zu bringen. Erfolgt hiernach eine Weiterführung innerhalb des Vertragsgebiets, so ist es weiterhin gleich Fleisch aus einem der Vertragstaaten zu behandeln.

Für Schweinefleisch, das aus einem der Vereinbarung nicht beteiligten Bundesstaate oder den Hohenzollernschen Landen stammt, oder bei dem der Nachweis der Herkunft aus einem der Vertragstaaten nicht mit der genügenden Sicherheit geführt erscheint, oder sonst der Gedanke vorliegt, daß es nach der Einfuhr in das Vertragsgebiet noch nicht der Trichinenchau unterlegen hat, ist nach wie vor ein ausdrücklicher Nachweis für die erfolgte Trichinenchau zu fordern oder das Fleisch in Sachsen zu untersuchen.

Diese Vereinbarung tritt am 1. Dezember dieses Jahres in Kraft.

Ortsgelege und Regulative der Gemeinden über die Trichinenchau sind hiermit in Einklang zu bringen.

Dresden, am 26. September 1906.

Ministerium des Innern.

Zur Aufstellung eines Kostenplanes über die systematische Regulierung der Wasserläufe Sachsen wird im Laufe dieses Monats der Königliche Bauinspektor Treß das Gebiet der Jahnau, soweit es im hiesigen Verwaltungsbereiche liegt, bereitstellen.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 13. August 1904 (abgedruckt in Nr. 189 des Riesaer Amtsblattes) wird dies hiermit bekannt gemacht.

Großenhain, am 1. Oktober 1906.

979 E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 270 auf den Namen Moritz Albert Schilling eingetragene Grundstück soll am

19. November 1906, vormittags 1/10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 5,5 Ar groß und auf 46 580 M.

— Pf. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hintergebäude und Hofraum und liegt an der Elbstraße hier unter Brandkataster-Nummer 25 B Abt. B.

Brandversicherung: 37 980 M. Steuereinheiten: 480,60.

Die Einstellung der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. Juli 1906 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots

nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Beschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 2. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht.

Za 43/06.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1578 auf den Namen der Firma Gebrüder Linke in Riesa eingetragene Grundstück soll am

19. November 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 8,2 Ar groß und auf 45 150 M.

— Pf. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Hofraum und Garten und liegt hier an der Poppinerstraße unter Brandkataster-Nummer 117 G 1.

Brandversicherung: 42 800 M. Steuereinheiten: 521,38.

Die Einstellung der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. August 1906 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auflösung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Beschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 2. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht.

Za 45/06.

Wegen Reinigung der Diensträume können Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. d. J. W. nur dringliche Geschäfte erledigt werden.

Riesa, den 2. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die für den Neubau des Isolierhauses erforderlich werdenden Arbeiten zur Herstellung einer

I. elektrischen Klingelanlage,

II. Haustelephonanlage,

III. Gasbeleuchtungserweiterung,

gelangen hiermit in getrennten Losen zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Entstättung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Sonnabend, den 6. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr

dasselbst wieder einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der Gründung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 2. Oktober 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain mit dem ihr beigeordneten Bezirksausschuß hat die Umbezirkung des Flurstücks 143 des Flurbuchs für Gröba aus dem Rittergut in den Gemeindebezirk Gröba gemäß § 7 der Neuordneten Landgemeindeordnung genehmigt.

Gröba, am 29. September 1906.

Der Gemeindevorstand.

Mündlichkeit mit Beteiligung der öffentlichen Anklage durch die Staatsanwaltschaft begründeten Strafverfahren.

— Zur Frage der geistlichen Schulaufsicht, deren Aufhebung nicht nur von Lehrern, sondern auch von den Geistlichen selbst vielfach angestrebt wird, äußert sich der an die begonnene Synode erstattete Generalbericht des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums in bemerkenswerter Weise. Es heißt darin Seite 167: „Es kann bezeugt werden, daß, abgesehen von einzelnen betrübenden Ausnahmen, das persönliche Verhältnis zwischen Geistlichen und Lehrern allermeist ein freundliches, zum Teil auch freundschaftliches gewesen ist. Nur die leidige, in der Presse zuweilen mit allzuviel Animosität behandelte Frage der Ortsschulinspektion hat in den letzten Jahren bedenkerlicherweise mancherlei Verstimmungen hervorgerufen und hier und da, weniger auf dem Lande als in der Stadt, zu einer Störung des so notwendigen guten Einvernehmens geführt, wenn diese auch nicht gerade beabsichtigt gewesen sein, sondern sich teils

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Oktober 1906.

— Se. Exzellenz der Herr Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal und Bergen ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

— In der genügenden Monatsübersicht der Sparkasse zu Riesa muß es heißen: Einzahlungen im Betrage von 112883 M. 91 Pf. (nicht 122883 M. 91 Pf.)

— Der Landes-Obstbauverein für das Königreich Sachsen veranstaltet am 7. Oktober vormittags 1/12 Uhr im Saale des Schweizergartens in Wurzen unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann-Großenhain eine allgemeine Mitgliederversammlung im Rahmen der Jubiläums-Obstausstellung des königlichen Bezirk-Obstbauvereins. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Oberstadsr. Dr. Diemer-Dresden über „Mehr Obst im deutschen Lande fürs deutsche Haus“. Außerdem wird Herr

Gartenbauinspektor Braunbart-Großenhain eine Aussprache über zeitgemäße Fragen aus dem Gebiete des Obstbaues einleiten. Die Mitglieder des Landes-Obstbauvereins, sowie Freunde des Obstbaues sind hierzu eingeladen.

— Am Donnerstag, den 4. Oktober, findet in den Morgenstunden wieder ein internationaler wissenschaftlicher Ballonauftieg statt. Es steigen Drachen, bemalte und unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Institution gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— In der Rangliste der Handelskammer Dresden kann von den Beteiligten ein amtliches Verzeichnis der italienischen Tafelweintrauben-Produzenten und Exporteure eingesehen werden.

— Mit dem 1. Oktober erfüllte sich ein halbjahrhundert seit Einführung des auf die Öffentlichkeit und

aus unvorsichtigen Neuerungen, teils aus Mißverständnis und Verkenntnis des gesetzlichen Standpunktes unwillkürlich sich ergeben haben mag. Es muß gehofft werden, daß derlei Störungen überwunden werden. Die Beseitigung des Aussichtsdamtes würde zwar die damit betrauten Geistlichen von vielerlei Verdrießlichkeiten und mancher Last befreien, aber unseren Gemeinden schwerlich zum Segen gereichen. Die Schwierigkeiten dürften sich wohl heben, wenn nur zu der richtigen Einsicht, daß ebensoviel die Kirche wie die Schule auch von dieser Verbindung zwischen beiden froh alles Värmens dagegen nicht zu unterschätzenden Gewinn haben, der unentbehrliche Lust hinzukommt und unnötige Empfindlichkeit oder unverachtetes Misstrauen zurückweichen." Die Lösung der ganzen Frage liegt bekanntlich nicht in den Händen der Kirchenbehörde, sondern, da mit ihr eine Aenderung des Schulgesetzes verbunden wäre, in den der obersten Schulbehörde und der Stände. Immerhin werden die Verhandlungen der Synode über diesen Teil des Generalvertrags zur Klärung der Frage viel beitragen.

Die Einberufung der Reitkunst zu den beiden sächsischen Armeekorps erfolgt am 11. und 12. Oktober. Da ein großer Teil zur Zeit noch der Garnison die Eisenbahn benutzen muß, wird sich an diesen beiden Tagen bei einzelnen Zuglinien ein sehr lebhafter Verkehr entwickeln. Die sächsische Staatsbahndirection hat deshalb eine Anzahl Vor- und Nachzüge zu den fahrsplanmäßigen Zuglinien vorgetragen, die eine glatte Abwicklung des Verkehrs ermöglichen werden.

Bei der Sächsischen Staatsbahnverwaltung wird halbjährlich eine Statistik über Unfälle und Betriebsstörungen geführt, wobei die durch eigenes Verschulden der Beamten und Arbeiter, insbesondere die durch eigene Unvorsichtigkeit der dabei Verlegten beobachteten Fälle, notiert werden. Die soeben fertiggestellte Statistik behandelt alle Unfälle usw. in der Zeit vom 1. Oktober 1905 bis mit 31. März 1906 und verzeichnet lt. "Dresd. Anz." zunächst 18 Verlegerungen bei dem Stationspersonal, wovon 18 lich waren, die anderen bestanden meist aus Querzügen, Stichen, Verstauchungen usw. Auf das Stationspersonal kamen 8 Unfälle, wovon einer einen tödlichen Ausgang nahm, sie bestanden aus dem Herunterfallen vom Wagen, dem unerlaubten Begehen von Trittbrettern und dem verbotswidrigen Aufspringen auf in der Fahrt befindliche Wagen. Beim Bahnhofunterhaltungspersonal kamen 4 Unfälle vor ohne tödlichen Ausgang und beim Maschinenpersonal 2. Sonstige Betriebsunfälle und Betriebsstörungen waren 8 zu verzeichnen und zwar in der Hauptstrecke leichtere Zugunfälle durch falsches und zu zeitiges Steuern der Weichen, Überfahren des Signals usw. In der Statistik werden die Ursachen der Unfälle und Betriebsstörungen kurz behandelt und mitgeteilt, wie der Beamte oder Arbeiter hätte handeln müssen, um den Unfall zu verhindern. Damit ist diese Statistik gleichzeitig eine Lehre für die Eisenbahnpersonal, mit welcher nur Gütes erzielt wird. Von allen Unfällen und Betriebsstörungen kamen auf die Dresdner Bahnhöfe nur 3, nämlich auf dem Bahnhof Dresden-Friedrichstadt.

* Gröba, 2. Oktober. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September 65 Einzahlungen im Betrage von 3565 M. 12 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 22 Rückzahlungen im Betrage von 3722 M. 97 Pf. Der Bankbestand betrug am Schlusse des Monats 6019 M. 50 Pf.

Dresden, 1. Oktober. Auch der "Dresdner Anzeiger" feierte jetzt ein Jubiläum. Es sind 50 Jahre, seitdem er von seinem Eigentümer, Dr. Güns, in den Besitz der Stadt Dresden überging. Seine Erträgnisse sollten nach Bestimmung des Stifters außer einem Gewinnanteile für den Stifter und seine Erben verwendet werden: 1. zur Vermeidung des Fonds für das Bürgerhospital, 2. zur Gründung und Unterhaltung eines Asyls oder Hospitals für unvermögende Bürger und Einwohner Dresden, 3. zur Verhöhnung der Stadt, einschließlich der Herstellung und Unterhaltung anderer zum gemeinen Besten und überhaupt zum Nutzen aller zur Bequemlichkeit des Publikums gezeigten Einrichtungen, sowie endlich nebenbei 4. zur Unterstützung des Dienstbotenvereins und zu zeitweiligen Armenversorgungen. Seit dieser Zeit hat der "Dresdner Anzeiger" der Stadt Dresden 4½ Millionen Mark zu gemeinnützigen und Wohltätigkeitszwecken eingebracht.

— Dresden, 2. Oktober. Die 3. Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verhandelte heute gegen den hier wohnenden Sandhändler Friedrich Otto Hähnel wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte hat seit sieben Jahren in dem Grundstücke Palmsstraße 35/37 hier eine Niederlage. Am 11. April ds. Jhs. wurde von Hähnel dagegen auf einen mit zwei Pferden bespannten Tafelwagen Sand geladen. Der Angeklagte setzte sich dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umgerissen, das linke Bein zertrümmert. Der Angeklagte sah dann auf den Kopf, um den Wagen umzuladen. Die Pferde waren sehr unruhig. In jenem engen Hofe spielten damals mehrere Kinder, unter denen sich auch der vierjährige, geistig zurückgebliebene Knabe Weber befand. Als Hähnel mit dem schweren Wagen aus dem Grundstücke fuhr, wurde der kleine Weber umger

die das „tödliche und verderbliche Gift“ verschuldet hatte, aufzuhören. Die Volksabstimmung brachte den Feinden der Destillateure den ersehnten Erfolg, und sie rüstten sich nun zu einem Feldzug, der auf das Verbot nicht nur den Teativerkaufes, sondern auch der Erzeugung, Einfuhr und des Vertriebs von Absinth in der ganzen Schweiz abzielt.

Ein angenehmer Beruf. Wie man Gegengift gegen Schlangenbisse zubereitet, schildert in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ Karinestabarzt Dr. Böse (stiel), der einen lebenslängen Bericht über seine Reise nach Sumatra und Britisch-Indien gibt. Die Voabastellung machte er im Plague Research Laboratory bei London, dessen Leiter Dr. Bannermann ihn in der Anstalt herumführte. Um das eigenartige Hilfsmittel herzustellen — eine Prozedur, die nicht jedem Vergnügen machen wird — wurden in kleinen Eisenbügeln vor je etwa einem Kubikfuß Raum ungefähr 100 Schlangen verschiedenster Art gehalten. „Von Zeit zu Zeit“ (so berichtet Dr. Böse) „sollte den Tieren das Gift entnommen werden, was mit Dr. Bannermann gezeigt wurde. Ein barschiger Eingeborener holte einen der Küsse aus dem übrigens abschrecklich stinkenden Stalle hervor, öffnete die Seitenlinie und schlug mit einem etwa einen halben Meter langen Knüttel gegen das Fleisch. Sofort kam eine ungefähr 1½ Meter lange Kobra herangeflossen und richtete sich mit ausgeblähtem Hals auf. Der Eingeborene drückte dann in größter Ruhe den Kopf des Tieres mit dem Knüttel zu Boden, nahm den Schwanz zwischen zwei Zehen des rechten Fußes, erschoss mit der linken Hand den Kopf von hinten und zog die Schlange steif. Darauf drückte er die Riesern des Tieres auseinander, so daß die etwa acht Millimeter langen, leicht nach hinten gebogenen, nadelartigen Giftzähne im Oberkiefer sichtbar wurden, und stach dieselben nun in das über ein Weingeschloß gebundene Wachstuch ein, worauf man von unten sehen konnte, wie mehrere dicke Kopfen des Giftes in das Glas entflohen wurden. Da die Schlangen in den engen Röhren freiwillig keine Nahrung zu sich nehmen sollen, wurde dem Tier gleich mittels eines langröhigen Glasstrichers ein Weingeschloß voll Eiermilch in d. Speiseröhre gegossen, und es dann ebenso schnell wie vor, richtig in seinen Hälfte zurückgetragen. Die Tiere halten sich bei dieser Nahrung vorsichtig, obgleich sie zur selben Zeit, wo die Giftennahme stattfindet, gegeben wird. Das Gift jeder Schlangenart wurde besonders getrocknet, um damit in diesem Zusammenhang, worin es viele Jahre haltbar sein soll, nach Nordindien gefandt und Pferden, die im Süden zu schleichen, zur Gewinnung von Serum eingespritzt zu werden. Die Erfolge mit diesem Serum sollen, vorausgesetzt, daß es gleich zur Stelle ist, ermutigende sein; ein großer Segen für die indische Bevölkerung, wenn man bedenkt, daß der unbehandelte Biss der Kobra und Russelviper oft in drei Stunden tödt und immer noch jährlich 20.000 Menschen in Indien durch Schlangengift sterben sollen.“

Eine neuere Aeußerung: Das „Höchst-Kreisblatt“ schreibt: „Doch ein mägerer Vergleich besser ist, als ein fetter Prozeß, diese alte Wahrheit erfuhr jetzt wieder ein Gastwirt in einem Nachbarort. Er hatte seinerzeit 50 Mark demjenigen versprochen, der ihm beweisen würde, daß er, der Wirt, sich möglichst über einen bestimmten Preis geäußert hätte. Der Beweis wurde erbracht, der Wirt aber wollte nicht zahlen und es kam zum Prozeß, der sich mehrere Jahre lang hinzog und durch alle Instanzen ging. Jetzt ist er endgültig zu ungünsten des Wirtes entschieden worden, der nun an Prozeßkosten usw. und 2000 Mark zu zahlen hat.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Oktober 1906.

() Berlin. Aus Windhuk wird gemeldet: Am 25. September bei Tunis verwundet Gefreiter August Bayer, 6. September 1880 zu Kleingauzig, früher Feld-Art.-Reg. 64 (Schwer; Schuß in die Brust).

in Berlin. Der nationalliberale Reichverein hat seiner letzten Sitzung die Chemnitzer Resolution des nationalliberalen Landesausschusses zu der feinen ge-

macht, in der das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Reichsfinanzreform scharf getadelt wird. () Berlin. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika meldet telegraphisch: Der Kriegszustand und die vorläufige Sperrung der Bezirke Kilwa, Lindi, Sonja, Langenburg, Iringa, Wahinge und Muanga ist bis auf kleine Gebiete im Westen und Norden Sonja's aufgehoben worden.

() Danzig. Infolge Brandstiftung brannte die ganze Besitzung des Gutsbesitzers Schulz in Jundertow an der Danziger Nehrung nieder. Außer der gesamten Ernte und dem Inventar sind 29 wertvolle Pferde, 40 Schweine und alles Gesäugte verbrannt.

() Essen. Auf dem Bahnhof in Wanne fuhr ein Güterzug auf ein von einem anderen Zuge besetztes Gleis. Infolge des starken Anpralls entgleisten fünf Wagen, die stark beschädigt wurden. Ein Beamter wurde verletzt.

() Mühlheim. Der in Steim zum Besuch seiner Eltern weilende Bergmann Toll wurde erschossen aufgefunden. Von dem Täter wurde keine Spur entdeckt.

() Werne. Der 8-jährige Sohn eines Bergmanns, der am Bahndamm des Zechengleises „Amalia“ eine Ziege hütete, wurde beim Herannahen der Lokomotive von der schwurzenden Ziege auf die Schienen gerissen und sofort getötet.

() Paris. In der Gordon-Bennet-Rennen siegte der von Lahne gesteuerte amerikanische Ballon „United States“.

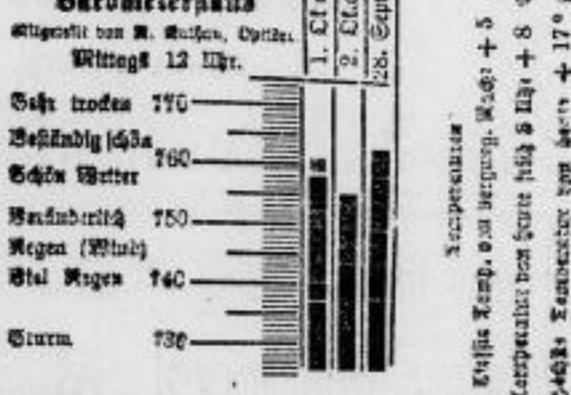
() Roubaix. Von den bei der Explosion in der Spinnerei von Etienne Motte verwundeten Arbeitern sind noch drei ihren Verlebungen erlegen, so daß die Zahl der Toten fünf beträgt.

() Petersburg. Nach einer Blättermeldung aus Kuban totete gestern in einer Sitzung des Militärgerichts ein Unbekannter den Staatsanwalt durch Revolverschüsse und feuerte auch gegen den Vorsitzenden einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Einer der anwesenden Offiziere gab darauf auf den Täter Feuer und verwundete ihn tödlich.

() Biskra (Algier). Infolge starken Regens trat der Biskrashaf über seine Ufer. Bei dem Versuche ange schwemmtes Holz zu bergen ertranken 7 Eingeborene.

() New York. Der deutsch-amerikanische Staatsbund von Kalifornien beschloß, die deutsche Regierung aufzufordern, die deutschen Feuerversicherungsgesellschaften, die die Haftbarkeit für San Francisco ablehnen, zur Zahlung zu zwingen. Abschriften des Beschlusses sollen dem deutschen Kaiser, den deutschen Behörden und deutschen Zei tungen zugestellt werden.

Wetterwarte



RUDOLF BAGIER & Comp.

Dresden

Kaiserl., Königl. und Grossherzogl.
HOFLIEFERANTEN.

Seestrasse 6 — Breitestrasse 17.
Eigene Tischlerei. Polsterwerkstätten.
Dekorations-Ateliers.

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
und Geldsorten.

Mündelsichere Werte
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

Restaurantz. Bürgergarten.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern von Riesa und Um,
gegend zur gesälligen Kenntnis, daß ich am heutigen Tage das

Restaurant zum Bürgergarten

übernommen habe. Indem ich für das mit in meiner bisherigen
Wirtschaft (Gasth. Döring) entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen
bestens dankt, bitte ich, mit dasselbe auch auf mein neues Unternehmen
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Albert Schietzelt.

Für die ehrenden und liebevollen
Gewisse, welche uns durch die vielen
schönen und unerwarteten Geschenke
und Gratulationen zu unserer Ver-
mählung zu teil geworden sind, sagen
allen hiermit unsern

innigsten Dank.

Riesa, Kurt Höhmann
und Frau geb. Roed.

Junger Kaufmann sucht bessere
Pension.
Angebote unter C F 21 in die
Geb. d. St. erbeten.

Zwei Wohnungen,
1. und 2. Etage (leitere nur an
kinderlose Leute) zu vermieten und
1. Januar zu beginnen
Gröba, Oskarstrasse 19.

Wagen-Verkauf.

Herrschärfliche, gebr. Vandauer
und andere Wagen mehr empfiehlt
zu soliden Preisen

Oskar Gatzsche,
Gotha bei Waldheim.

Achtung!

Mittwoch oder Donnerstag
trifft wieder eine Sendung Belona
bach-Nette, Pfund 1,25 M., ein

Gruß Mittag.

Deutlich schreiben

Ist bei Abschaffung eines In-
serats Hauptbedingung, weil
sonst leicht Satzfehler entstehen
und der Zweck der Annonce
verloren geht.

Wir bitten deshalb, gut
leserlich nur auf eine Seite
des Papiers zu schreiben.

Für die Richtigkeit tele-
phonisch aufgegebener In-
serate übernehmen wir keine
Garantie.

Die Geschäftsstelle
des Riesener Tageblatt.

Mittwoch-Segel-Club

sucht einige Mitglieder.

Deutscher Herold.

B. Költzsch,

Wettinerstrasse 37.

Viel haltbarer als
Rutenbesen

find die echten
Blaßavabesen.

Stiel 55, 70, 85, 100 Pf., dazu
1 schwacher Stiel 15, oder 1 starker
Stiel 20 Pf.

F. W. Thomas & Sohn,
Seifengeschäft, Hauptstr. 69.

Hochfeiner
Altenburger Ziegenkäse

frisch eingetroffen.

Ernst Schäfer Nachf.

Von eingetroffener Ladung empfiehlt

ff. Bratheringe,
große und kleine Dosen,

ff. Molimops,

ff. Geleeheringe,

ff. russ. Sardinen,
in Büffern à 10 und 8 Pf.,
loose ausgewogen.

Ernst Schäfer Nachf.

Neue

Braunschweiger

Gemüseconserven

reelle, stramm gepackte Ware,
billigste Preise, empfiehlt

Paul Caspari, Delikatessen.

Schellfisch

auf Eis trifft heute abend frisch
ein und empfiehlt

Fischhandlung Carolastr. 5.

ff. Schellfisch

eingetroffen, selbigem empfiehlt billigst

Paul Jähnig, Goethestr. 5a.

Erstklassige

Ausstellung

künstlerischer Wohnungseinrichtungen in allen klassischen und modernen
Stilarten verschiedener Preislagen.

Übernahme einzelner Arrangements von Zimmern u. s. w.

Lagerseitener Möbelstoffe, Perserteppiche, Antiquitäten u. Kunstsachen.

Einfölung von Coupons.

Verlosungs-Controlle.

Annahme von Geldern

zur Verzinsung von 2—4%, % je nach
Kündigung.

Stahlkammer.

Albert Tropowitz Nehj.

hat

**Telephon-Anschluss
No. 269.**

Hochfeine
Halberstädter Brühwürschen,
sehr beliebt, Baar 25 Pf.
Sche Frankfurter Würschen,
Baar 35 Pf., empfiehlt

Paul Caspari

Delikatessen.

Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch
Kaffee und Kierplini.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Kierplini
freundlich ein Arthur Tähne.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Geldw. Otto.

**Restaurant zum
Dampfbad.**

Altdeutsche Weinläden.
Weine bester Firmen.
Döllniger Soje, f. Bickenboener.
Reichhalt. Speisen- u. Stammlarte.

C **~**
ladel hiermit zu fleißigem Besuch
seiner Kurse ein.

Jeden Mittwoch abend
8 Uhr 1. Fortbildungsliturus:
Systematische Wiederholung, Ver-
kehrsschrift, Min. 50—100 Silben.

9 Uhr 2. Fortbildungsliturus:
Sagkürzung, 100—250 Silben.

Mittwoch, den 3. Ott., 8 Uhr:
Eröffnung des neuen Anfänger-
litrus.

Freiw. Sanitätskolonne.

Nächsten Donnerstag abends
8 Uhr Versammlung. Das Er-
scheinen sämtlicher Kameraden ist
dringend erwünscht.

Die Weidebücher sind abzugeben.
Der Kolonnenführer.

**Schützen-
Turn-Verein.**

Mittwoch Turnrathsführung.
Freitag Versammlung.

Burgdolfschule vom Grabe unsrer
unvergleichlichen zu früh dahinge-
siedenen Gattin und Mutter, der

Grau Lina Moriz
geb. Beyer
fühlen wir uns von Herzen gedrungen,
für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme während ihrer Krankheit und
bei dem Begräbnis allen den
herzlichsten Dank auszusprechen.

Mühle Seehausen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kulitesten Bedingungen.

Rgl. Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.

Morgen Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal Hotel Kaiserhof. Tagordnung: 1. Jahresbericht,
2. Rassenbericht, 3. Neuwahl der Stellvertreter und 3. ausscheidenden
Beisitzer, 4. Stiftungsfest, 5. Auslösung von Anteilscheinen, 6. Auf-
nahme neuer Kameraden, 7. Anträge. — Auf Punkt 23 der Vereins-
satzungen wird außerordentlich gemacht. Anträge hierzu sind vorher
schriftlich beim Vorstand einzurichten. Um recht zügliches Erscheinen
der Gesamtvorstand.

Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.
(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 4. Oktober 1906, nachm. 4 Uhr Monatsver-
sammlung im „Kaiserhof“ zu Riesa mit Vortrag des Herrn Pastor
Schneider: „Reise einer Münchnerin nach Deutsch-Ostafrika“.

Lamms Restaurant, Wöderau.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag

grosses Winzerfest.

Kleiderstoff-Neuheiten

empfiehlt sehr preiswert

... Ernst Mittag ...

Was ist die schwierigste, mit viel Umständen, Sorgen und
Müh verbundene Arbeit für einen jeden Haushalt:

WEITWUNDER

beste und billigste

Waschmaschine

Jetzt

Einzel

mit 16 und 22½.

2 Grand Priz, 1 Ehrendiplom,

6 gold. Medaillen.

Schnelle, leichte und gründliche Reinigung und Schonung

der Wäsche. Dabei vielseitige Verwendbarkeit, unbegrenzte

Haltbarkeit und sehr billiger Preis.

Große Wäsche

und welches ist das Hausgerät,
mit dessen Hilfe man sich den
viel verpinkten Waschtag zum

Bergügnen

← → macht?

← →

Es gibt nichts

etwascheres

und zweitmäigeres.

Schnelle, leichte und gründliche Reinigung und Schonung
der Wäsche. Dabei vielseitige Verwendbarkeit, unbegrenzte

Haltbarkeit und sehr billiger Preis.

Adolf Richter, Riesa.

Haus- und landw. Maschinen.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und den
reichen Blumenschmuck, sowie ehrende Begleitung zur letzten

Ruhestätte unserer lieben Enkelsohnen sagt **herzlichen**

Dank der trauernde Gattin Ernst Träger

nebst Verwandten.

Riesa, 1. Oktober 1906.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Langer in Riesa.

J. 229.

Dienstag, 2. Oktober 1906, abends.

59. Jahrg.

Lagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine neue Militärvorlage mit nicht unbedeutenden Neuforderungen soll, wie die „Germania“ erachtet, dem Reichstage in den nächsten Monaten zu zeigen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine ziemlich erhebliche Vermehrung der Genie-Truppen zur ausgiebigeren Verwendung des Telegraphen- und Telephondienstes sowie eine systematische und ausgedehnte Verwendung des Automobils im Heeresdienste. Daneben dürfte, nach den Erfahrungen der letzten Mausser zu schließen, auch eine nicht unerhebliche Verdichtung der schweren Feldartillerie gefordert werden. — Gegenüber dieser Meldung der „Germania“ bringt die „T. R.“ eine Notiz, die vom „W. T. B.“ weitergegeben wird. Sie lautet: „Wir können auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter Stelle mitteilen, daß die Nachricht in jeder Beziehung unzutreffend ist. Durch das Gesetz über die Friedenskriegerstärke des deutschen Heeres von 1905 ist die Kriegerstärke des Heeres bis zum 31. März 1910 festgelegt, und niemand denkt daran, innerhalb dieser Zeit Neuforderungen zu beantragen, die mit der gesetzlichen Festlegung in Widerspruch ständen. Wohl aber dürfen, wie in jedem Jahre, so auch im nächsten Stat. Neuforderungen für Material, zum Beispiel für Automobile, Maschinengewehre usw. erscheinen.“

Die oft recht gut informierte „Dortmunder Zeitung“ meldet aus Amsterdam, daß die Verhandlungen über den schon seit Jahren projektierten Abschluß einer deutsch-holländischen Postunion am 1. Dezember im Haag beginnen werden. Der Abschluß soll dann bereits zum 1. April 1907 perfekt werden.

Ein Seminaristenstreit ist im Seminar in Dramburg in Hinterpommern ausgebrochen. Wie das „B. T.“ meldet, halten sich die Seminaristen des Tages über in ihren Zimmern auf und erscheinen nicht zum Unterricht, nachts aber sind sämtliche Klaviere in Tätigkeit und zu ihren Melodien erschallen lustige Gesänge. Die streitenden Seminaristen verlangen bessere Behandlung, bessere Kost und die Erlaubnis zum Besuch einer Wirtschaft.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ legt dar, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe im Anschluß an das vor Jahresfrist an alle Eisenbahnen bestimmte erlassene Verbot des Genusses geistiger Getränke während des Dienstes die Eisenbahndirectionen angewiesen, dafür zu sorgen, daß allen Bediensteten Gelegenheit geboten wird, sich während des Dienstes Erfrischungen, insbesondere alkoholfreie Getränke, zu billigen Preisen zu verschaffen. Die Preise sollen so bemessen sein, daß die amtlichen Herstellungskosten voll gedeckt werden. Die Presseerforschungen, die behaupten, daß die Verwaltung bei der Preisfestsetzung für die Getränke die Selbstkosten nicht hinreichend berücksichtige, seien ebenso unbegründet, wie die Behauptung, daß die Verwaltung mit dieser Einrichtung den Mineralwasserfabrikanten eine unerträgliche Konkurrenz bereite, denn die Männer dieser von Seiten der Eisenbahn hergestellten Getränke seien vor dem als Abnehmer der öffentlich angebotenen Mineralwässer wegen des viel höheren Preises nur ganz ausnahmsweise in Betracht gekommen.

Am 3. Oktober tritt in Berlin die Konferenz für Funkentelegraphie zusammen. 29 Staaten haben die Einladung der Kaiserlichen Regierung zur Konferenz an-

genommen. Abgelehnt haben China und Peru. Die Antwort der Türkei steht noch aus. Die Nordb. Allg. fügt hinzu: Wir heißen die fremden Delegierten in Berlin herzlich willkommen und hoffen, daß die gemeinsame Arbeit mit den deutschen Delegierten zu der aus allgemeinen Verkehrsrückblicken heraus wünschenswerten internationalen Verständigung über Regelung der Funken-telegraphie gelingen werde.

* Über die Notwendigkeit strengster Mäßigkeit in den Tropen schreibt Hauptmann a. D. Franz Hütten in seinen „Wanderungen und Forschungen im Nord-Hinterland von Nord-Kamerun“ (Braunschweig 1905, S. 104): „Mäßigkeit, Tägigkeit und Körperpflege müssen die Rücksicht auch für die Lebensweise im Busch sein. Mäßigkeit ist im Verkehr mit dem anderen Geschlecht, Mäßigkeit im Genuss geistiger Getränke. Legieres anlangend ist ab und zu ein Schluck Rognak ganz gewiß nicht schädlich, aber sicher ist es besser, den mitgeföhrten Rognak mehr als Arznei denn als Genussmittel zu betrachten. Für den Alkohol als Genussmittel findet man in den einheimischen Getränken vollkommen und, was die Hauptrasse ist, gesunder Getränk... Vor einer sehr entschuldibaren Überschreitung der Mäßigkeitsgrenze kann ich nicht genug warnen. Hat man lange Zeit im Busch gelebt, und hat sich der Willen an ausschließlich einheimische Lebensweise gewöhnt, so darf man, endlich wieder an der Küste angelangt und der Versuchung in Gestalt einer glasigen Bier und eines meiner europäischen Leckerbissen erlegen, mußte ich diese Unvorsichtigkeit mit mehrtägigem Fieberanfall büßen. Mehr als ein Afrikaner hat diese eine an sich so unschuldige Auskrautung, nachdem er alle Fährnisse seiner Expedition glücklich überstanden, mit dem Leben bezahlen müssen.“

Italien.

Die Preisverteilung der Mailänder Ausstellung ist beendet, jedoch werden noch einige Tage bis zur Veröffentlichung der Liste der Ausgezeichneten vergehen. Auf 475 deutsche Aussteller sind 485 Preise gefallen, darunter 171 große Preise, auf 137 österreichische 112 Preise, darunter 41 große Preise, auf 537 schweizerische 228 Preise, darunter 75 große. Für die wichtigsten anderen Nationen sind die Bissens folgende: Italien 3995 Aussteller, 3260 Preise, 335 große Preise. Frankreich 2493, 3480, 452; Belgien 688, 484, 159; England 195, 228, 75; Ungarn 57, 35, 25. Die Preise sind in 5 Klassen geteilt: Große Preise, Ehrenpreise, goldene, silberne und bronzenne Medaillen. Sämtliche deutsche Aussteller haben in der Lokomotiven- und Waggonabteilung große Preise erhalten. (B. T. A.)

Rumänien.

In Rumänien gibt es mehr als zwanzig Tausend Blinde, für die es bisher unmöglich war, geeignete Unterstutzung zu finden. Carmen Sylva, die Königin von Rumänien, hat nun den Plan gesetzt, eine Blindenskolonie zu gründen, in der die Ungläublichen irgend ein Handwerk oder eine andere Kunst lernen sollen, die sie späterhin in ihren Familien ausüben können. Der Sekretär der Königin, Theodoreescu, ist selbst blind und hat eine Schreibmaschine erfunden, die es den Blinden ermöglicht, auch schriftliche Arbeiten auszuführen.

Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Hardt.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Ein wichtiger Brief.

Syvester Bolton blieb sich verzweifelt in seinem sahlen, unwohnlichen Zimmer um und rief in einem Tone, der deutlich die tiefe Liebe verriet, welche er für seine junge Gattin empfand:

„Also um Elend und Entbehrung mit mir zu thieren, da zu folgte sie mir; meinetwegen schlug sie die Hand eines Bewerbers aus, der ihr ein sorgenfreies, glückliches Leben zu bieten im Stande war. Um den unbedeutenden Schauspieler zu heirathen, deshalb entfremdet sie sich ihrer Familie! Ein Schauspieler! Wohl mögen sie über meinen Beruf die Achsel zucken, denn kein Gastspiel führte seit meiner Verheirathung zu einem festen Engagement. Man darf es mir nicht verargen, daß der Gedanke zuweilen in mir aufsteigt, mein Tod möchte eine Befreiung für sie sein, denn derzeit würde wenigstens das Gute zur Folge haben, daß zwischen meinem geliebten Weibe und ihren Angehörigen eine Auslöschung stattfinde. Gott bewahre mich gnädigst davor, den Verstand zu verlieren!“

Diese Bitte an das Schicksal war in den letzten Tagen häufig seinen Lippen entschlüpft und entfuhr ihm auch in diesem Augenblick, da er von einem vergeblichen Gange in der Angelegenheit eines erhofften Engagements in sein ödes Heim zurückkehrte.

Da fiel sein Auge plötzlich auf einen Brief, der vor ihm auf dem Tische lag. Die Handschrift seiner Frau erkennend, öffnete er schnell und hastig den Umschlag.

„Mein geliebter Mann!“ so lauteten ihre Zeilen, „Du

dorft meine wegen nicht in Sorge sein. Ich vor mir zuhause anlangen sollte, denn ich habe mich in einer wichtigen Angelegenheit auf den Weg gemacht. Es bricht mir nämlich das Herz. Dir nach vergeblichen Gängen bei der Heimkehr nicht eine fröhle, härlende Mahlzeit vorziehen zu können, und ich bin sehr enttäuscht. Dir menschens für eine Woche reichliche und gute Nahrung zu verschaffen, ohne welche schleichlich die Gesundheit leiden müßt. Ein Mann, der leidend und binälig aus sieht, wird viel weniger ein freundliches Entgegenkommen zu erwarten haben als einer, dessen gesundes und blühendes Aussehen auf eine tägliche Arbeitskraft schließen läßt. Da ich Dir leider in Deinem Beruf nicht zu helfen vermöge, so halte ich es für meine Pflicht, mich Dir wenigstens in anderer Weise nützlich zu erweisen und deshalb habe ich mich entschlossen, einige meiner Schuhdräder zu verkaufen.“

„Ich bin sehr überzeugt, daß Du bald ein Engagement finden wirst und dann wollen wir gemeinsam die jetzigen etwas ungünstlichen Tage belächeln und vergessen. Erwarte mich nicht vor sieben Uhr zurück.“

„Mich zu tödigen an den Spellen, deren Erwerb so viel Demuthigung für mich einschließt, scheint mir fast unmöglich,“ sprach er, den Brief betrachtend, leise vor sich hin, „aber andererseits darf ich sie auch nicht betrüben, da die Freude nicht rauben darf, daß — ach, sie kommt, Gott segne sie!“

Alles nicht Lucies leidlicher Schrift war es, der sich auf der morschen Treppe hören ließ, sondern der eines Mannes, welcher gewohnt ist, berufsmäßig täglich viele Treppen zu erklimmen. Sein schnelles, kräftiges Klopfen an der Thür ließ Syvester Boltons Herz schneller schlagen.

„Sicherlich ein Brief vom Agenten,“ rief er erleichtert aufatmend und hielt dann den Brief enttäuscht in der Hand, denn er erkannte die Handschrift eines seiner besten und ältesten Freunde, Felix Goodwins, und zwar aus British-Columbien.

„So ist er also wirklich ausgewandert!“ rief er erstaunt.

England.

Der Petersburger Korrespondent eines rheinischen Blattes drückt, daß die öffentliche Unsicherheit in Petersburg und Moskau in schreckenerregender Weise zunehme. Aus militärischen Kreisen erzählt der Korrespondent, der Zar habe sich sehr unbehagen über bedingungslose Annahme gemeiner Verbrechen gehabt, wobei er seine Umgebung auf die Sicherheit und die geordneten Verhältnisse in Finnland hinwies und sich über die administrativen Fähigkeiten des dortigen Generalgouverneurs sehr lobend ausprach. In den verschiedensten Stadtteilen Petersburgs verpflichtete die Polizei die Wohnungsinhaber schriftlich, nach 6 Uhr abends unbekannte Personen nicht mehr zu öffnen. Die Polizei ist durchaus nachsichtig. In zahlreichen Fällen verliehen die Schuhleute nachts ihren Posten, um sich selbst in Sicherheit zu bringen.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß zwischen den Armenern und Tataren im Kaukasus wieder grimme Kämpfe begonnen haben. Die feindlichen Nationalitäten haben einander eine Reihe blutiger Schlachten geliefert, die auf beiden Seiten große Menschenverluste zur Folge hatten. Der Kaukasus sei durch die Wiederaufnahme dieser Feindschaft in ein wahres Inferno verwandelt.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß Tausende Polen aus Russisch-Polen flüchten, um der Schreckensherrschaft zu entgehen, die sich in zweisacher Hinsicht geltend macht: erstens die Schreckensherrschaft der Truppen und der Polizei und zweitens der Revolutionäre. Beide zusammen machen den Aufenthalt in Russisch-Polen zu einer wahren Qual. Die Flüchtlinge wenden sich wegen der Ausweisungspolitik der preußischen Behörden nach Cestreda. Vieles sind in Lemberg eingetroffen.

In Warschau überstiegen mehrere Bewaffnete einen von der Reichsbank zurückkommenden Magistratsklasser, der von einem Gehilfen und zwei Unterbeamten begleitet war. Dem Überfallenen wurden 4610 Rubel geraubt. Einen Unterbeamten gelang es, 2000 Rubel in Sicherheit zu bringen. Die Räuber sind entflohen.

Dänemark.

Die Tagung des dänischen Reichstages ist am Montag mittag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in der zunächst der Dank des Königs für die an den traurigen und freudigen Ereignissen, von denen der König und die königliche Familie in dem vergangenen Jahre betroffen worden sind, bewiesene Teilnahme ausgesprochen und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die volksguten Wahlen den Willen, die Kraft und den Mut zu einem fruchtbaren, guten Zusammenarbeiten der Kammer des Parlaments bei den Aufgaben vermehrt haben möchten, deren Lösung das Volk erwartet. In der Thronrede werden dann verschiedene Gesetzentwürfe angekündigt, darunter solche betreffend die Kommunalwahlen, die Zollabgaben, die Verantwortlichkeit der Minister, die Reform der Rechtspflege, die Abänderung des Grundgesetzes, die Verbesserung gegen Arbeitslosigkeit, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Landarbeiter usw., ein Fischereigesetz, die Erweiterung des Eisenbahnnetzes usw. In der Thronrede heißt es sodann weiter: „Es ist mir eine Freude, feststellen zu können, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten freundlich und gut sind; ich hoffe, daß es auch längst so bleiben möge, ebenso wie ich dessen gewiß bin, daß der Reichstag stets dazu mitwirken wird, daß die Selbstständig-

keit meinetwegen nicht in Sorge sein. Ich vor mir zuhause anlangen sollte, denn ich habe mich in einer wichtigen Angelegenheit auf den Weg gemacht. Es bricht mir nämlich das Herz. Dir nach vergeblichen Gängen bei der Heimkehr nicht eine fröhle, härlende Mahlzeit vorziehen zu können, und ich bin sehr enttäuscht. Dir menschens für eine Woche reichliche und gute Nahrung zu verschaffen, ohne welche schleichlich die Gesundheit leiden müßt. Ein Mann, der leidend und binälig aus sieht, wird viel weniger ein freundliches Entgegenkommen zu erwarten haben als einer, dessen gesundes und blühendes Aussehen auf eine tägliche Arbeitskraft schließen lässt. Da ich Dir leider in Deinem Beruf nicht zu helfen vermöge, so halte ich es für meine Pflicht, mich Dir wenigstens in anderer Weise nützlich zu erweisen und deshalb habe ich mich entschlossen, einige meiner Schuhdräder zu verkaufen.“

Wenn schon der Poststempel des Briefes den Leiter des selben in Erstaunen gezeigt hatte, so steigerte sich dieses Gefühl noch bedeutend, als ihn der Inhalt des Briefes bekannt wurde. Immer wieder überflog er die Zeilen und seine Hand umhüllt triumphierend ein Stück Papier, das für einen Mann in seiner augenblicklichen Lage für ein Vermögen bedeutete. Da trat Lucie mit Paketen beladen leise ins Zimmer und sofort sie ihres Mannes auffällig wurde, wußte sie auch, daß etwas Besonderes geschehen sei. „Was ist Dir, Syvester?“ rief sie erstaunt, „Du siehst so fröhlich aus, hast Du endlich ein Engagement gefunden?“

„Ah, mein Liebling!“ rief der junge Mann, seine Gattin leidenschaftlich umarmend, „ich glaube, endlich wird die Sonne auch für uns scheinen! Noch es ist alles so unbegreiflich, daß ich fast zu träumen wähne! Lies mir den Brief laut vor, daß ich an seinen Inhalt glaube! Aber zunächst betrachte dies hier und sage mir, was es ist.“

Ärgernd vor innerer Aufregung nahm Lucie das Stück Papier, welches ihr Gatte ihr reichte. Sprachlos vor Erstaunen hasteten ihre Blicke auf denselben, denn es war ein Wedel über fünfhundert Pfund, angewiesen von Felix Goodwin, Walbar an Sylvester Bolton.

„Fünfhundert Pfund!“ rief sie in höchstem Erstaunen, „das ist ja genügend, um uns für unser ganzes Leben zu reichen Leuten zu machen!“

„Nicht ganz so, Beliebte,“ entgegnete Bolton froh lächelnd, „aber jedenfalls kommt uns das Geld gerade jetzt äußerst gelegen, und wenn Dir der Inhalt des Briefes bekannt sein wird, so mußt Du auch einsehen, daß für unsere Zukunft höchst wahrscheinlich auf eine wunderbare Weise gesorgt ist.“

heit des Landes und des Volkes gewahrt werden kann. Um die guten Freundschaftsbeziehungen nach außen weiter zu stützen, beabsichtige ich, bei den Souveränen versch. dieser Länder Besuch abzustatten. Ich bin überzeugt, daß der Reichstag die Gefühle teilt, aus welchen heraus ich es als natürlich ansah, daß ich dem Drange meines Herzogs folge und meinen Besuch Schweden und seinem König machen. Ferner muß ich noch mit Freude und Zuversichtlichkeit an die im Sommer erfolgte vielversprechende Zusammenkunft zwischen dem König, dem Reichstag und dem Althing erinnern und aussprechen, daß es meine Absicht ist, Schritte zu tun, um den Wünschen der Isländer nach Reformen in der Gesetzgebung und bezüglich Islands verhältnismäßiger Stellung im Reiche entgegenzukommen." Zum Schluß erklärte der König die ordentliche Session des dänischen Reichstages für eröffnet.

China.

Die „Rönlische Volkszeit.“ veröffentlicht briefliche Mitteilungen aus Südschottland, in denen versichert wird, daß China eine schwere Katastrophe bevorstehe. Die Wirren von 1900 dürften gegen die bevorstehenden Unruhen nur ein Kinderspiel gewesen sein. Im chinesischen Volke herrsche eine eigenartige Unruhe. In Schottland habe eine regelrechte Rebellion eingesetzt. In Tsian-shoufu stehen 20000 Räuber unter den Waffen. Die beglückten Leute flüchten in die Städte, nachdem die Dörfer mehrfach ausgeraubt worden waren. Mehrfach kam es zu regelrechten Schlachten zwischen Soldaten und Räubern, wobei die letzteren Sieger blieben. In der Fusschrift wird die beabsichtigte Durchsetzung der europäischen Truppen als außerordentlich bedeutsam hingestellt. Vielleicht richtig; vielleicht ist aber auch die Nachricht aufgebaut, um des guten Zwecks willen, die Durchsetzung der Truppen zu verzögern.

Aus aller Welt.

Innsbruck: Nach mehrjähriger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern Luise Ruttner, die wegen Mordes, begangen an ihrem Ehemann, angeklagt war, wegen Totschlags zu 7 Jahren verschärftem schweren Kerker verurteilt. — Paris: Eine Anzahl der Luftballoons, welche gestern hier in der vom Aeroclub von Frankreich veranstalteten Wettsfahrt um den Gordon-Bennett-Pokal gestartet sind, sahen sich am Abend durch den Aermelkanal aufgehoben und mußten landen. Unter ihnen befinden sich zwei der drei an der Wettsfahrt teilnehmenden deutschen Ballons, Tübingen und Pommern. — Roubaix: In der Spinnerei von Etienne Motte wurden durch Explosion eines Lampfessels zwei Personen getötet und sieben verwundet. — Esses: Ein aus Berlin hier eingetroffener Schauspieler, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, hat hier die bei dem hiesigen Deutschen Theater engagierte Schauspielerin Walde durch mehrere auf sie abgesetzte Revolverschüsse getötet. Der Mörder gab dann mehrere Schüsse auf sich selbst ab, verlegte sich jedoch nicht tödlich. — Halle: Durch ein Reitpferd, das scheute, weil der bissige Hund eines Feldhüters das Tier angefallen hatte, entstand hier ein schweres Unglück. Das gezeugte Tier jagte in einen Haufen spielender Kinder und verletzte durch Hutschläge die beiden kleinen Söhne des Lehrers Mandis. Einem der Knaben wurde der Schädel zertrümmert. Er wurde hoffnungslos mit seinem Brüderchen nach der Klinik übergeführt. — Ischl: Das Hotel auf dem Schafberg ist gänzlich niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist ein Kurzschluß in der elektrischen Leitung. — Stendal: Der 15 Jahre alte Gärtnerlehrling Kiesewetter und der 20jährige Gärtnerwirt Schark in Stendal bekamen Sonnabend abend

Händel miteinander, in deren Verlauf Schark dem Kiesewetter eine Ohrfeige versetzte. Sonntag morgen wurde letzterer tot im Bett aufgefunden. Eine Gehirnerschütterung hatte dem Leben des jungen Mannes ein Ende gesetzt, und diese war, wie ärztlicherseits festgestellt wurde, eine Folge der Ohrfeige. Schark wurde in Haft genommen. — Braunschweig: In Stadtoldendorf geriet ein Wohnhaus in Brand. Der siebenjährige Sohn des Arbeiters Watermann verbrannte.

Juristisches.

Darf der Arzt auch nach dem Tode seines Patienten sein Zeugnis verweigern? [Dr. B.]

Nach Paragraph 300 Str.-G.-B. machen sich Aerzte strafbar, wenn sie unbefugt Privatgeheimnisse offenbaren, die ihnen Kraft ihres Berufes anvertraut sind. Folgerichtig räumt ihnen auch die Str.-G.-O. das Zeugnisverweigerungsrecht ein; was sie aus freier Entschließung nicht sagen dürfen, kann man sie auch nicht nötigen, als Zeuge auszusagen, natürlich haben sie kein Interesse an Ver schwiegensein, wenn ihr Patient sie veranlaßt, ihre Aussage zu erstatte; daran kann dieser selbst großes Interesse haben. Aber nur er kann den Arzt von der Pflicht der Verschwiegenheit entbinden. Ist er gestorben, so treten insofern seine Angehörigen nicht an seine Stelle; der Arzt bleibt auf immer gebunden. Die Schweigepflicht des Arztes beruht auf dem ihm von seinem Patienten ge schenkten persönlichen Vertrauen. Würde dieser befürchten müssen, daß mit seinem Tode die Pflicht aufgehoben sei, so würde die Folge davon sein, daß viele Menschen bei Geschlechts- und ähnlichen Krankheiten einen Arzt nicht mehr zuziehen. Dadurch würde die Allgemeinheit leiden, in deren Interesse es liegt, daß gemeinfähliche Krankheiten nicht im Geheimen fortwuchern. Zur Erörterung der ganzen Frage gab eine Klage Veranlassung, die eine Frauensperson gegen die Erben des Verstorbenen angestrengt hatte, um wegen Schadensersatz wegen Anstellung mit einer Geschlechtskrankheit zu erlangen; wegen dieser materiellen Interessen allein konnte der Arzt nicht gezwungen werden, seine Geheimnisse preiszugeben. Der Fall selbst regt aber zu einer anderen Betrachtung an. Bekanntlich erfolgen Anstellungen nicht durch Prostituierte. Ist ihnen ihre Krankheit bekannt, so gefährden sie mindestens grobfaulig die Gesundheit anderer; nach Paragr. 823 Str.-G.-B. sind sie deshalb zum Ertrag alles Schadens verpflichtet. Sie machen sich außerdem strafbar; offenbar begehen sie eine jährliche Körperverletzung (Paragr. 230 Str.-G.-B.). Man spricht von „gewerbsmäßiger Unzucht“, mit demselben Recht kann man sagen, daß sie „vermöge ihres Gewerbes“ zu Aufmerksamkeit besonders verpflichtet seien, Paragr. 230 Str.-G.-B., die Strafe könnte auf drei Jahre Gefängnis erhöht werden. Die Waffen im gegenwärtigen Kampf gegen die Unzucht sind stumpf. Nach Paragr. 230 Str.-G.-B. ist ein Strafantrag nicht erforderlich. Geschlechtskrankheiten sind gemeinfähliche Krankheiten. Wenn die Polizeiärzte verpflichtet werden, sobald sie in ihrer Amtstätigkeit von solchen Kenntnis erhalten, die Staatsanwaltschaften zu benachrichtigen, so werden Strafen zweifellos eine reizende Wirkung ausüben und man wird der gewerbsmäßigen Unzucht gründlicher zu Leibe gehen, als durch polizeiliche Maßnahmen. (Nachdruck verboten.)

Ist der Fiskus verpflichtet, seinen Beamten den Aufwand für eine ärztlich verordnete Badereise zu ersehen? [Dr. B.]

Durch eine am 19. September 1908 verkündete Entscheidung des 3. Zivilsenats des Reichsgerichts ist eine vielfach umstrittene Frage endgültig entschieden worden:

Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Hardt.

2 Der Brief, welcher einen so plötzlichen Wechsel im Geiste des jungen Paars herbeiführen sollte, hatte ungefähr nachstehenden Inhalt:

„Mein lieber, alter Junge!

Das Glück, von dem ich immer träumte, ist so plötzlich über mich gekommen, daß ich noch kaum an seine Verwirklichung zu glauben vermoch. Du wirst Dich wohl erinnern, daß ich oft im Scherz zu Dir sagte, ich hoffe noch einmal Glück zu werden.

Meine Ahnung hat mich nicht getrogen und wenn ich nicht bereits der reichste Mann der Welt bin, so kann ich es doch annähernd übers Jahr um diese Zeit sein. Aber nun lasst Dir erzählen, wie sich alles zutrug. Ich habe eine Goldmine entdeckt, welche ich „Stern von Yukon“ taupte, und wenn ich von einer Goldmine spreche, so meine ich nicht etwa ein gewöhnliches Erdloch, welches in unergründlicher Tiefe dieses edle Metall birgt, sondern eine Stelle, die schon auf ihrer Oberfläche das schönste Gold in Hülle zeigt! Komm und schaue mein Glück und mein Gold, und zwar sobald als mögl. Ich, denn die einzige Möglichkeit, dieses Land glücklich zu erschaffen, liegt darin, hierher zu gelangen, so lange das Erdreich noch nicht hartgefahren ist, ein Zustand, in welchem es sich ungefähr acht Monate im Jahr befindet.

Aber eine Bedingung mußt Du versprechen, zu erfüllen. Du darfst gegen Niemand erwähnen, um was es sich zwischen uns beiden handelt und welchen Vorschlag ich Dir unterstelle; dann wenn es erst bekannt würde, daß dies in des Meisters kleiner Bedeutung ein Goldland ist, so würde eine Herde von Glückstreibern aus aller Herren Länder hier zusammenkommen und ich möchte gern ein reicher Mann sein,

eben dies geschieht. Bei meiner Abreise von England sagtest Du mir, daß ich Deine Adresse stets durch unseren alten Lehrer Mr. Jads erfahren könnte und wir auf diese Weise immer die Möglichkeit haben würden, von einander zu hören.

Da von jener e'n Mann warst, auf den man sich voll und ganz verlassen konnte, so bin ich überzeugt, daß Du auf meinen Vorschlag einzehen und mir nicht im Sichte lassen willst. Und nun lasst Dir noch einige Unterweisungen geben, ehe Du Dich zur Reise rüstest. zunächst mußt Du also dreihundert Pfund vor der Summe, die ich hier einzhölle, ganz bei Seite legen. Bei Deinem Eintritt, mir hierher zu folgen, darfst Du nicht vergessen, daß die es seltsame Land eben so und ungewöhnlich wie reich ist. Die Möglichkeit wäre nicht ausgeschlossen, daß vielleicht die Summe von dreihundert Pfund doch etwas zu hoch gearbeitet wäre; aber ich halte letzteres für höchst zweifelhaft, besonders für einen Fremden, der mit den Verhältnissen dieses wunderbaren Landes nicht vertraut ist. Nachdem Du also dreihundert Pfund zurückgelöst, ist es getroffen, ungefähr hundert Pfund für Beschaffung von warmen Kleidungsstücken anzulegen, die uns für den langen arktischen Winter, welchem wir beide alsdann entgegen gehen, schützen sollen. Du mußt bedenken, daß das Erdreich während acht Monaten so fest gefroren ist, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, hindurchzudringen; sechzig Grad Fahrenheit unter Null ist hier eine ganz gewöhnliche Erscheinung. In der That thaut der Boden selbst im Sommer nur drei bis vier Fuß auf. Ich erwähne diese Thatsachen nur, um Dir einen umfänglichen Begriff der Zustände zu geben, welche Dich hier erwarten. Andererseits aber ist das Klima sehr gesund, denn die Luft ist klar und rein.

Da ich mich erinnere, daß Du ein Liebhaber von Fischen bist, so wird die Nachricht, daß sich in den Flüssen ein großer Reichthum an Lachsen befindet, sicherlich sehr willkommen sein. Außerdem bringt jedoch das Land wenig hervor, das zu des Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, und deshalb lege ich Dir ans Herz, genügend Mundvorräte für uns beide mit

Ter Kläger war als Lokomotivführer bei einem Eisenbahnunfall schwer verletzt worden. Zur Nachtruhe war ihm ein Aufenthalt im Bad Neuenahr vom behandelnden Arzt verordnet. Er liquidierte einen Gesamtaufwand von Mark 575. Der Fiskus strich Mark 175 und zahlte nur Mark 400 aus. Auf Grund des Parag. 1 Abs. 6 des Preußischen Gesetzes betr. der Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen in der Fassung des Gesetzes vom 2. Juni 1902 forderte Kläger Restzahlung. Ter beklagte Eisenbahnsklus bestreit, daß unter den Kosten des Heilverfahrens auch der Aufwand für eine Badetruse zu verstehen sei. Trotzdem wurde er in erster und zweiter Instanz verurteilt und das Reichsgericht bestätigte die Urteile der Vorinstanzen. Alle in den Rahmen der Kosten des Heilverfahrens fallenden Aufwendungen, welche zum Zwecke der Wiederherstellung der Gesundheit oder Abwendung der Verfallsmilderung eines Leidens gemacht werden, sind zu ersehen. Unter „Heilverfahren“ sind auch die „Hilfsmittel“ zu rechnen. Das Gesetz selbst läßt Bruchbänder, Krücken, Stützen usw. zu. Außerdem sind unter „Heilverfahren“ offenbar alle Maßnahmen zu verstehen, die eine Heilung herbeizuführen bestimmt sind. Dazu gehört zweifellos auch die Verneigung von Mineralbädern. Die Verordnung einer Kür im Bad Neuenahr war daher durchaus gerechtfertigt und deren Kosten sind zum vollen Betrag zu erstatten. — Zwei andere Prozesse, die noch schreien, werden nunmehr ebenfalls zu Gunsten der Kläger entschieden werden; auch dem Stationsassistenten in Halle und dem anderen Lokomotivführer in Erfurt wird der Fiskus ebenfalls den vollen Aufwand vergüten müssen. (Nachdruck verboten.)

Türken Fabrikarbeiterinnen Sonnabends Abends mit der Reinigung der Kontorräume beschäftigt werden? [Dr. B.]

Nach Paragr. 137 der G.-O. dürfen Arbeiterinnen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8½ abends bis 5½ morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ Uhr nachmittags beschäftigt werden. Dieses Verbot bezweckt Förderung des Familienlebens und größere Freihaltung der Sonn- und Feiertage von Arbeiten, die sonst nicht an Wochentagen vorgenommen werden könnten. Das Gesetz spricht allerdings nur von Fabrikarbeit. Dieser Begriff hat das Reichsgericht jedoch in einer Entscheidung vom 23. März 1900 wesentlich erweitert. Beschäftigung in einer Fabrik ist gerade soviel, wie Fabrikarbeit überhaupt. Zur Fabrikarbeit gehört nicht nur die unmittelbar zur Herstellung der Fabrikzeugnisse erforderliche Arbeit. Auch Nebenverrichtungen, insbesondere die Aufzuhaltung und Reinigung der Maschinen und der Fabrikräume sind Fabrikarbeit. Das geht schon daraus hervor, daß nach Paragr. 106 c der G.-O. gerade diese Verrichtungen eventuell auch an Sonntagen vorgenommen werden dürfen; prinzipiell sind sie also auch dort verboten. Zu den Fabrikräumen rechnet das Reichsgericht auch die Kontorräume. Sie dienen der für den Fabrikbetrieb notwendigen Führung der Bücker und der Korrespondenz. Ohne eine solche kaufmännische Leitung kann unter gewöhnlichen Umständen wenigstens eine Fabrik garnicht bestehen. Die Kontorräume sind deshalb als Bestandteile der Fabrik anzusehen. Auch das Privat-Kontor macht keinen Unterschied; es ist ein Raum, von dem aus die Fabrik geleitet wird. Daraus folge, daß der Angestellte mit Recht wegen Übertretung des Paragr. 146 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit Paragr. 137 I der G.-O. vom 26. Juli 1900 in Strafe genommen, daß er Arbeiterinnen seiner Fabrik im Alter über 16 Jahre an Sonnabenden von 7 Uhr bis gegen 9½ oder 10 Uhr abends mit der

herüber zu bringen. Vergiß nichts von den Dingen, die ich hier auf nebenstehender Seite angeführt habe und vor allem sei bedacht, soviel Säcke als möglich einzufüllen, denn jeder entbehrlichen Gegenstand habe ich bereits mit Goldstaub besetzt. Säcke eignen sich fühlbarlich doch viel besser zur Aufbewahrung des kostbaren Metalls als Krieger. Wasserflaschen und Körbe; ja, ich nahm meine Aufzucht sogar zu einem alten Paar Weinleider, die ich, nachdem ich sie mit dem köhlischen Stoß gefüllt hatte, unten und oben fest zusätzte. Sie sind natürlich dadurch die elegantesten und wertvollsten Weinleider geworden, die ein Mann überhaupt wohl jemals besessen hat. —

Wie ich Dir bereits sagte, mußt Du sobald als möglich ausbrechen, das heißt, sobald Du Deine Einkäufe gemacht hast, eine Arbeit, welche ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen darfste. Schreibe mir, bitte, umgehend nach Empfang meiner Zeilen und ich werde mich darauf in Tarion City zu Deinem Empfang einzufinden. Solltest Du bereits vor mir anlangen, so frage nicht nach mir, da ich sowohl als möglich mein Anognito wahren möchte. Zum übrigen ist es nicht zu bestimmen, daß mit Deine Ankunft verboren bleibt, denn das kleinste Ereignis wird hier zu einer großen Begebenheit ausgebaut.

Nad nun lasst Dir noch einige Worte in betreff der Reise erzählen. Du nimmtst ein Billett auf dem Schiff von Liverpool nach Montreal. Dann kennst Du die kanadische Pacific-Eisenbahn, welche Dich nach Vancouver führt. Dort beklebt Du das Dampfschiff bis zur Slaavay-Bucht, durch den sogenannten weißen Pass bis direkt nach Dawson City. —

Dies war der ungefähre Inhalt des Briefes, den Uncle ihrem Garten mit lauter Stimme vorlas.

Während sie das Schreiben dicht an die Lampe hielt, welche das Gemach spärlich erleuchtete, beobachtete ihr Gatte ängstlich ihren Gesichtsausdruck, um zu sehen, welchen Eindruck der Brief auf sie macht.

Eisen
nur
ndes
and von
höhte nur
6 des
amte in
Gesetzes
Der
Kosten
e Bade-
est und
festigte
men der
bedungen,
undheit
dens ge-
fahren"
er selbst
bereits
nahmen
bestimmt
ung von
Vad
d deren
- Zwei
unmehr
en; auch
eren Vo-
alls deut-
berboten.)

Rieinigung seiner Kontorräume beschäftigte. (Nachdruck verboten.)

Staatliche Schlachtviehversicherung betr.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind vom Verwaltungsausschusse der unterzeichneten Anstalt hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1906 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

A. Rinder:	1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	81,50 M
	2) junge fleischige, ältere ausgemästete	77,50
	3) möglich genährte junge — gut genährte ältere	72,—
	4) gering genährte jeden Alters	66,50
	5) a. magere b. längere frische, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere (O)	53,— 40,—
B. Kalben u. Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes*)	78,50
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren**)	76,—
	3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben	71,50
	4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	65,50
	5) gering bez. wenig genährte Kühe und gering genährte Kalben	57,50
	6) a. magere dergl. b. längere frische, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere (O)	44,— 30,—
C. Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	75,50
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	72,—
	3) gering genährte	67,50
	4) a. abgemagerte b. längere frische, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere (O)	53,— 40,—
D. Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren†	72,50
	2) fleischig†	70,—
	3) gering entwölzte Mastschweine, sowie ausgemästete Schnitterber (Allschneider) und ausgemästete Sauen††)	66,50
	4) nicht ausgemästete Sauen, Schnitterber (Allschneider), Zuchtfäuren u. Zuchtfäuste	55,—
	5) a. magere, bez. im Erziehungszustande zurückgebliebene Tiere b. längere frische, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere (O)	42,— 30,—

*) zu B 1. Unter Kalben sind weibliche Kinder zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Länger als 5 Monate frächtige Kalben gehören nicht zu Gruppe B 1.

**) zu B 2. Jünger als 5 Monate frächtige Kühe, sowie Kühe, welche kurz Zeit nach dem Kalben, oder wegen einer im Anschluß an das Kalben eingetretenen Krankheit geschlachtet werden, gehören nicht zu Gruppe B 2.

†) zu D 1 und 2. Zu diesen Gruppen gehören nur Schweine welche noch nicht zur Rinde verwandelt werden sind.

††) zu D 3. Hochrechte, sowie hohe Sauen, welche erst gezeichnet, teig, noch ihre Zügel erkränkt, gehören nur ausnahmsweise zu Gruppe D 3. In der Regel aber zu D 4.

O) zu A 5 b. B 6 b. C 4 b. D 4 b. Hierunter gehören vor allen jüngere Tiere, welche sich bei der Schlachtung als so überwältigt und abgeworfen erwiesen, daß ihr Fleisch als völlig grobunzüglich erachtet werden muß. Es ist ohne Bedeutung, ob die Krankheit, welche die Abmagierung bedingt hat, eine offensichtliche war oder nicht.

Dresden, den 25. September 1906.

Institut für staatliche Schlachtviehversicherung.

Anmerkungen: I. Die Feststellung des Schlachtgewichts betr. etwaige fränkische Neubildungen und Auflagerungen an geschlachteten Tieren, vor allem tuberkulöse Veränderungen des Brust- und Bauchfleisches, sind bei Feststellung des Schlachtgewichtes in Abrechnung zu bringen. II. Die Bewertung des Fettes bei Schweinen betr. Als Fett ist nicht nur das Fettgewebe (Schmalz und Fettkost) anzusehen, sondern alles Fett des Tierkörpers, welches für sich gewonnen werden kann, insbesondere der Speck.

Himmelserscheinungen im Oktober.

I) Die Sonne hat am 23. September ihre Wanderung südlich des Himmelsäquators begonnen, der Herbst singt an, kürzer werden die Tage, länger die Nächte. Aber das freut den Freund der Sternfunde nur; denn nun kommen die schönen Herbst- und Winterabende, wo der Sternenhimmel sich glänzender als zur Sommerszeit zu unsfern Häuptern entzündet, wenn die Sonne zur Höhe gegangen ist. Dies geschieht am 1. Oktober um 5½, am 14. um 5¼, am 28. Oktober bereits um 4¾ Uhr. Das Auge folgt dem sinkenden Sonnenball und wird allabend entzückt, daß ein heller Stern nach links oben von der Stelle des Sonnenuntergangs aufzlammt, kaum daß die Dämmerung merklich geworden ist. Es ist unser Schwesternplanet Venus, der innerhalb der Erde umkreist und jetzt auf seiner Bahn von links her der genauen Stellung zwischen Sonne und Erde zustrebt. Er erscheint uns dann sehr hell und erreicht am 27. Oktober die Zeit seines größten Glanzes. Er ist dann sogar bei Tageslicht sichtbar, wenn man das Auge vor den direkten Sonnenstrahlen schützt und links der Sonne nach ihm sucht. Leider bleibt dieses heilste Objekt des ganzen Himmels aber bis nur bis ¾ Stunden nach Sonnenuntergang sichtbar.

Ist es dann ganz dunkel geworden, so wenden wir uns gegen Osten. Dort finden wir ein aus 4 Sternen

zweiter Größe bestehendes Quadrat schräg in ziemlicher Höhe über dem Horizont. Nach links sehen sich vor den östlichsten Sternen desselben drei Sterne in grader Linie vor, die fast horizontal liegen, jedoch im ganzen ein ungewöhnliches Siebengestirn vor uns liegt, ähnlich der Figur des großen Bären, dem wir aber den Rücken zukehren. Die 3 Sterne der graden Linie und der nächstgelegene Quadratstern bilden das Sternbild der Andromeda, der unterste, oberste und rechtsstehende Quadratstern gehören zum Sternbild des Pegasus. Sieht man durch die beiden seitlich benannten Sterne eine Grade nach rechts unten und verlängert man sie um das 1½ fache, so trifft man auf einen sehr hellen Stern, den Planeten Saturn, der den ganzen Winter hindurch gut sichtbar sein wird. Er ist bei Dunkelwerden schon ausgegangen und bleibt sichtbar anfangs bis 3½, später bis 1½ Uhr früh. Ein kleines Fernrohr zeigt die Ringe schon recht schmal geworden (im nächsten Jahre verkürzen sie sich zur graden Linie) und seinen hellsten Mond, den Titan, den größten unter 10 Geschwistern.

Wir bleiben bei der Betrachtung dieser Himmelspartie stehen. Unter der Andromeda finden wir ein schwaches, gleichschenkliges Dreieck, das auch als Sternbild diesen Namen führt und darunter die drei Sterne des Widder, den hellsten (Hamal) links, den zweiten (Beta) rechts daneben, den dritten (Gamma) direkt unter diesem. Welch ein Nebelschwimmer aber taucht links unter dem Widder Mitte Oktober um 6½ Uhr über den Horizont? Ein gutes Auge erkennt, zumal nachdem die Gruppe höher gekommen ist, hier jedoch helle Sterne dicht beisammen, den schönen Sternhaufen der Plejaden; ja ein scharfs Auge sieht hier 14, ein Fernrohr aber hunderte von Lichtpunkten. Raum sind die Plejaden in merkwürdiger Höhe gebunden, so geht ein gewaltiger Stern unter ihnen auf, der Aldebaran, der Hauptstern des Stiers, an ihm schließen sich rechts und oben mehrere helle Sterne, die im ganzen die Form einer lateinischen V, die auf der linken Seite liegt, nachnahmen. Lassen wir zwei Stunden vergehen, bis auch die „Hyaden“ — so heißt die Gruppe — in die Höhe gekommen sind, so sehen wir plötzlich am Horizont ein flammendes Licht erscheinen, einem fernern Höhnenfeuer vergleichbar. Anfang Oktober ist es 9½, Ende des Monats 8 Uhr, wenn wir es erblicken. Wer es ist kein Edelmetall, es löst sich vom Horizont, schwebt empor und — der Planet Jupiter ist ausgegangen, jene Riesenwelt, die unsere Erde 1200 mal an Rauminhalt, 300 mal an Masse übertrifft. Venus, Saturn und Jupiter sind die drei Planeten, die dieser Monat uns bringen. Wir lernen die Sternbilder kennen, in deren Nähe sie stehen und prägen sie uns ein, um von ihnen aus später andere kennen zu lernen.

Doch wir vergessen vor dem neuen nicht den treuen alten Trabanten unserer Erde. In voller Scheibe strahlt er am 2. Oktober, wie sehen ihn abends noch, bis zum letzten Viertel des 10. Oktober, wo er 10½ Uhr aufgeht. Erst nach dem Neumond des 17. kommt er uns nach drei Tagen etwa im Westen wieder zu Gesicht. Am 24. ist erstes Viertel und gegen Ende des Monats ist seine Scheibe wieder ganz mit Licht gefüllt.

Vermischtes.

Sießs gegen Fünfhundert. Eine glänzende Waffentat haben sießs farbige Soldaten der englischen berittenen Infanterie der westafrikanischen Grenztruppe ausgeführt. Unter Anführung eines schwarzen Unteroffiziers bildeten sie die Garnison der Militärstation Po am Tschadsee. Das Eingeborenendorf am Fuße des Hügels, auf dem die Station liegt, wurde von einer 500 Mann starken Bande von Tuaregs überschlagen und völlig ausgeraubt. Daum griff die Bande die Garnison an, die nur mit Karabinern bewaffnet war. Durch fortgesetztes Schießen gelang es, die wütenden Angriffe der Wilden zurückzuschlagen, doch immer wieder und wieder stürmten die Tuaregs gegen die Verschanzung. Zum Glück waren nur wenige von ihnen mit Gewehren, alten Steinschlossflinten, ausgerüstet, die meisten von ihnen lämpften mit Pfeil und Bogen und Speeren. Daum fand oder suchte vergleichbare Stärmen, bei denen die Tuaregs an hundert Tote verloren, zogen sie sich endlich zurück. Wenige Stunden später traf ein weiterer Offizier an der Spitze einer Verstärkungstruppe ein und machte sich sofort auf die Verfolgung der Räuber. Diese hatten jedoch einen zu großen Vorprung und konnten mit ihrer Beute ungehindert ihre heimatlichen Schlupfwinkel erreichen.

Tiebstähle in Paris. Aus einer Statistik der Pariser Polizeipräfektur ist ersichtlich, daß nicht weniger als zweihundert Tiebstähle täglich in dem Bezirk der Seinepräfektur begangen werden, das heißt, daß Paris jährlich mehr als 70.000 Tiebstähle zu verzeichnen hat. Der Wert der gestohlenen Sachen schwankt im Durchschnitt zwischen 200 und 250 Mark pro Fall, so daß täglich für ungefähr 40–50.000 Mark in Paris gestohlen wird. Der Gesamtbetrag der Verstülpchen, die die Pariser Spitzbuben in einem Jahre erbeuten, dürfte also bei nahe 15 Millionen Mark betragen. Die Herren Verbrecher in Paris können also nicht darüber klagen, daß das Geschäft nichts einbringt. In den aller seltsamsten Fällen gelingt es, daß gestohlene Gut zurückzuverlangen.

Das neue Hospiz auf dem St. Gotthard. Wie besaunt, ist das alte historische Hospizgebäude auf der unwirtlichen Höhe des Gotthardpasses (2100 Meter) in der Nacht zum 11. März 1906 einem großen Brand zum Opfer gefallen. Seither hat sich die Notwendigkeit, daß neben dem Hotel Monte Prosa eine passendere Unterkunftsstätte für die große Zahl älterer Touristen besteht, die jeden Monat, selbst im rauhen Winter, die Passhöhe überqueren, außerordentlich fühlbar gemacht. Bereits im

vorigen Jahr nun ist Herr Bombard, dem das Hospiz gehörte, ernstlich daran gegangen, neben der uralten Kapelle einen komfortablen Hospizneubau auszuführen; der entsprechlich kalte und schneereiche Spätherbst ließ letzteren leider nicht mehr vollenden. Jetzt steht nun das neue Hospiz mit 16 hellen und hübschen Räumlichkeiten nebst großen Räumen und Kellern vollendet da, eine malerische Zierde der Passhöhe. Auch bessere und geeignete Lokalitäten für die Unterbringung des bestens dienten Gotthard-Observatoriums, das bis dahin ziemlich düstig neben der alten Kapelle plaziert war, sind geschaffen worden. Das neue Observatorium ist unter den schweizerischen Höhenstationen durch seine für meteorologische Beobachtungen unvergleichlich günstige Lage hart an der großen Johnstraße und alpinen Wetterseite ausgezeichnet.

Über das Weinjahr 1906 bis zur allgemeinen Ernte wird berichtet: Nicht leicht dürfte wieder ein Weinjahr kommen, das so günstige Aussichten in seinem Anfang gab und das in seiner Fortentwicklung langsam und nach und nach die Hoffnungen der Winzer enttäuschte und schließlich auf einmal zunichte machte. zunächst sah das Jahr 1906 ein gutes Weinjahr werden würde. Da kam plötzlich die Nachricht, daß die Verona sich in einzelnen Gegenen des deutschen Weinlandes zeige und daß eine schnelle und gefährliche Ausdehnung zu befürchten sei. Alle Versuche, sie zu bekämpfen, verlossen doch nicht ganz den Schaden zu befreien. Im allgemeinen erwartet man in den deutschen Weinbaugebieten an der Mosel, der Saar und Ruwer im günstigsten Falle einen halben Ertrag, an der oberen Ahr und am Mittelrhein teilweise auch einen halben Ertrag, an der unteren Ahr und den am meisten mitgenommenen Stellen des Mittelrheins und der Mosel einen Viertel bis zu einem Zehntelertrag und noch weniger. In Hessen, an der Nahe und in der Rheinpfalz geht es von einem halben Ertrag an den günstigsten Stellen bis zu einem Zehntelertrag herunter, an einzelnen Stellen kann nichts geerntet werden. Im Rheingau dürfte an einzelnen Plätzen ein Zweidrittel-Ertrag einkommen, im allgemeinen wird der Ertrag einen halben Ertrag nicht übersteigen, meistens wird weniger eingebracht werden. In Baden, Württemberg und Franken geht die Ernte gleichfalls von einem halben Ertrag an bis zu ganz wenig herunter.

Kirchennachrichten für Niela.

Getaufte. Martha Hildegard, T. des Kaufmanns Thomas, Georg Erich, S. des Hammerarb's. Löffler, Johannes Paul Wilhelm, S. des Bierbrauers Reimer, Marianne Anna, T. des Bädermeisters Jahn, Hermann Bruno, S. der Anna Maria Haupt, Karl Hermann, S. des Nachwählers Helmiz.

Getraute. Bruno Curt Hohmann, Klempner, und Elisabeth Agnes Roos, beide in Niela. Richard Johannes Thierbach, Bauer in Weida, und Ida Hilda Kiebler in Niela.

Beerdigte. Karl Franz, S. des Sergeanten Beinroth, 4 T. Martha Hedwig, T. des Huberwirtes Dietrich in Poppig, 3 M. 4 M. 16 T. Flora Paula, T. des Gärtnerleb's. Kirsten, 3 M. 6 T. Ottmar Franz, S. des Restaurateurs Jägen, 2 M. 10 T. Friedrich Wilhelm, S. des Speicherarb's. Müller, 4 M. 1 T. Karl Gottlob Reinhardt, Handarb., 53 J. 11 M. 22 T. Frau Anna Aurelia Träger geb. Zimmermann, Chefr. des Schneiderstr. Träger, 64 J. 6 M. 21 T. Marie Frieda, T. des Vorarztes Mösch, 7 M. 27 T.

Schlachtviehpresse

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 1. Oktober 1906 noch amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung	Lebend Schenk markt	Todt	
		M	R
Ochsen (Masttrieb 296 Stück):			
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	45-47	82-85	
b. Österreichische gleiche	47-49	86-89	
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	42-44	78-81	
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	38-41	72-75	
4. Gering genährte jeden Alters	32-36	64-70	
Kalben und Kühe (Masttrieb 151 Stück):			
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	43-46	75-80	
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-42	70-74	
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben	36-39	65-69	
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	31-35	59-64	
5. Gering genährte Kühe und Kalben	—	54-59	
Bullen (Masttrieb 176 Stück):			
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41-47	77-80	
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32-36	72-75	
3. Gering genährte	—	47-70	
Rinder (Masttrieb 215 Stück):			
1. Feinste Mast (Vollmilchmutter) u. beste Saugkalber bewegt,	—	87	
2. Mittlere Mast und gute Saugkalber „gelegt.“	49-	88	
3. Geringe Saugkalber	44-48	74-79	
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—	
Schafe (Masttrieb 90 Stück):			
1. Mastlämmen	46-47	87-88	
2. Jüngere Masthammen	44-46	84-86	
3. Ältere Masthammen	41-43	78-82	
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—	
Schweine (Masttrieb 1400 Stück):			
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr	59-60	78-80	
b. Fleischschweine	60-62	80-82</td	

Kirchennachrichten.

Niesa:
Mittwoch, den 8. Ott. c., abends
bis 8 Uhr, nicht um 8 Uhr, Bibel-
kunde im Pfarrhaussaal über Joh. 8
(Pastor H. H.)

10 Ml. Belohnung

erhält derjenige, welcher mir das
gemeine Subjekt, welches fortwährend
bei mir hält, sichtet, so nachstiftet,
macht, daß ich daselbst gerichtlich
bestrafen lassen kann.

Busch, Pausitz.

Damenuhr
auf dem Wege Poppitz.—Niesa ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben. **Hauptstraße 28, 2.**

**Freundliche
mittlere Wohnung**
gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter W 36 an die Egyp. d. Bl.

Logis gesucht
von plötzlich zahlenden Leuten so-
fort oder Neujahr im Preise von
120—150 Ml. Offerten unter M 8
in der Egyp. d. Bl. niedergeschlagen.

Eine halbe 3. Etage
zu vermieten **Bismarckstraße 48,**

Albertstr. 8 ist eine halbe Etg.
im 2. Stock, eine kl. Wohnung im
3. Stock an zuf. Leute soll zu verm.

Sonnige erste Etage,
im ganzen oder geteilt zu vermieten,
sofort beziehbar **Rath.: Wilh.: Bl. 5.**

**Dsgl. freundliche Wohnung im
Hinterhaus, 1. November begießbar
zu vermieten.**

Wohnung,
2. Etage, Stube, 2 Räumen, Küche,
Keller, Holz- und Kohlraum, incl.
Wasserzins, ist per sofort oder
15. Oktober preiswert zu vermieten.
Zu erfragen **Wettinerstraße 29.**

Geschäftshandlung.
Auch ist daselbst eine schöne
Werkstätte zu vermieten.

7 Wettinerstraße 7
Logis im Preise von 2—300 Ml.
zu vermieten.

**Wohnung, 2 St., 2 R., Küche,
Bodenkammer und Zubehör zu ver-
mieten, 1. November oder später
zu begießen **Goethestraße 5a.****

Freundl. Wohnung in 1. Etage
bestehend aus 3 Stuben, 1 H. Kam-
mer, geräumiger Küche, verschl. Korr.
u. allem Zubeh., 1. Jan. 07 beziehbar
Poppitzerstr. 15. H. Richter.

**Gut möbliert. Zimmer zu ver-
mieten **Wettinerstr. 32, 2 Et. rechts.****

Kaiserkoch gegenüber.

Wohnung.
Die Hälfte eines geräumigen,
neu vorgerichteten Hochparterre
ist preiswert zu vermieten, sofort
oder später beziehbar. Nähres
**Neugrätz Nr. 10, 1 Treppe,
nahe am Bahnhof.**

Bismarckstraße 42
ist das Hochparterre, 5 Zimmer
und Zubehör, sowie die

zweite Etage,
6 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
sofort oder später zu vermieten.
Fritzache.

**Erst-erjährige Wohnung m. Zubeh.
zu ver...-dt. **Heyda Nr. 23.****

**Schöne u. Goldfrei, auf Wunsch
Mittagsstisch **Wahlstraße 15, 3.****

**Möblierte Wohnung,
Wohn- u. Schlafzimmer, vom 1. Nov.
ab weiter zu vermieten. Nähres
Goethestraße 78, part.**

**Besser möbli. Zimmer zu ver-
mieten **Rath.: Blag. 5, 2 L.****

**Eine Überküche für 70 Ml. in
zu vermieten **Poppitz 7 f.****

**Kleine Wohnung,
1. Januar begießbar, zu vermieten
Goethestraße 14.**

**Eine Wohnung, St., R., R. und
Zubehör zu vermieten, 1. Januar
frei **Goethestraße 10.****

**Wohl. Wohnz. u. Schlafzimmer
per sofort zu verm. **Goethestr. Nr. 65.****

Wohl. Zimmer g. v. Schloßstr. 17, 1.

Freundliche Wohnungen

mit sämtlichem Zubehör, Garten u.
Blechplan, 170—280 Ml. sofort
oder 1. Jan. zu vermieten. Nähres
Chausseestraße 35, 2. Et. L.

Größere Wohnung

mit Erker, 2. Etage,
7 heizb. Wohnräume, Mädchentan-
ker, Veranda, Bad, gr. 8 Fenster-
küche mit Wasser- und Gasleitung
Wasserloset, elektrische Lichtleitung
mit Beleuchtungslösern, separaten
Keller, 2 Bodenräumen, besonderer
Holz- und Kohlraum, verleihungs-
halber ab 20. Oktober zu vermieten
Nähres **Hauptstraße 62, 1.**

E. Seidler.

Parterrewohnung

zu vermieten **Elbstraße 1, 1.**

**2 Wohnungen sind zu vermieten
Bismarckstraße Nr. 30.**

Einfach möbl. Stübchen

zu vermieten **Bismarckstr. 11 e, pt 1.**

Eine Wohnung,

Stube, 2 Räumen, Küche und Zu-
behör 1. Januar beziehbar, zu ver-
mieten **Gröbs, Strehlaerstr. 43.**

Wohnungen.

In meinem Edhause, Elbstr. 6a,
schöne sonnige Wohnung, 2 Eig.
für 300 Ml. sofort oder später zu
vermieten. Desgleichen eine sehr
geräumige Wohnung, Friedrich
Auguststr. 3, 1 Eig. Seitenflügel
bestehend aus zwei 2 Fenstr. Stuben,
großer Kammer, Küche, Korridor,
für sofort oder später zu begleichen

R. G. Reinhardt, Baumeister,

Friedrich Auguststr. Nr. 3.

Schöne Wohnung, Hochparterre,

2 Stuben, Kammer, Küche, Speise-
gewölbe und Zubehör, mit Garten
u. Blechplan zu verm. 1. Jan. 07

bez. Hammelb. Staudtseitstr. 11.

I. halbe Etage

sofort oder später zu vermieten
Schillerstraße 8.

Nähres Parfstraße 5.

Tüchtige, geübte Strickerin

auf Vlns. u. Vlns. Maschine bei
gut lohnender, dauernder Beschäf-
tigung sofort gesucht.

**Grust Franke, Wollwarenfabrik
Döbrik.**

Darlehen gibt F. O. Unger,

Berlin, Wallnertheaterstr. 28. (Adp.)
Unkosten werden v. Darl. abgezogen
keine Vorauszahlungen.

Poppitzerstr. 15. H. Richter.

**Gut möbliert. Zimmer zu ver-
mieten **Wettinerstr. 32, 2 Et. rechts.****

Kaiserkoch gegenüber.

Wohnung.

Die Hälfte eines geräumigen,
neu vorgerichteten Hochparterre
ist preiswert zu vermieten, sofort
oder später beziehbar. Nähres
**Neugrätz Nr. 10, 1 Treppe,
nahe am Bahnhof.**

Bismarckstraße 42

ist das Hochparterre, 5 Zimmer
und Zubehör, sowie die

zweite Etage,

6 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
sofort oder später zu vermieten.
Fritzache.

**Erst-erjährige Wohnung m. Zubeh.
zu ver...-dt. **Heyda Nr. 23.****

**Schöne u. Goldfrei, auf Wunsch
Mittagsstisch **Wahlstraße 15, 3.****

**Möblierte Wohnung,
Wohn- u. Schlafzimmer, vom 1. Nov.
ab weiter zu vermieten. Nähres
Goethestraße 78, part.**

**Besser möbli. Zimmer zu ver-
mieten **Rath.: Blag. 5, 2 L.****

**Eine Überküche für 70 Ml. in
zu vermieten **Poppitz 7 f.****

**Kleine Wohnung,
1. Januar begießbar, zu vermieten
Goethestraße 14.**

**Eine Wohnung, St., R., R. und
Zubehör zu vermieten, 1. Januar
frei **Goethestraße 10.****

Saubere Wäschefrau

sofort gesucht **Wilhelmstraße Nr. 6, 2.**

Aufwartung

für den ganzen Tag wird gesucht.
Nähres **Wettinerstraße 12.**

Für 1 Nov. suche ich ein älteres,

in Ordnung gewohntes Stuben-
mädchen. Frau Marie Schönheit,
Bahnhofstraße 6a.

Leute zum Küchenausmachen

in Altord und einen Tagelöhner
sucht **Hans, Striegny.**

Ein größeres Mädchen

als Aufwartung sofort gesucht
Goethestraße 78, part.

Suche wegen Krankheit des jetzigen

sofort ein ordentliches
Hausmädchen.

Pohlmann, Eisenwerk.

für mein Eisenwarengeschäft
suche Ostern 1907 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Rost und
Wohnung im Hause.

O. J. Kochmann, Niesa.

Lehrlings-Gesuch.

Junger Mensch, welcher Lust hat
Hausbeschlag mit Wagenbau
gründlich zu erlernen, erhält Lehr-
stelle bei **Bruno Miersch,**
Schmiedemeister, Lommatsch.

Ostern 1907 findet ein

Lehrling,

im Rechnen gut voranlagt, für
Photographie günstig Unterkommen.

Fedor Göthel, Oschatz,
Photographische Anstalt,
Buch- und Steindruckerei.

Junger Mann,

welcher Ostern die Schule verlassen
hat, gesucht als Hausbursche
Reinweida Nr. 63. Gustav Uhlig.

Zimmerleute

für dauernde Beschäftigung suchen
Göpfer & Laube, Gröba.

Zimmerleute

stellt ein **Gelhaar, Gröba.**

Tüchtige Schlosser

finden dauernde Beschäftigung.

Biesolt & Locke,

Weizner Nähmaschinen-Fabrik.

Meissen i. Sa.

Für den 1. November suche ich

einen **Hausmann.**

Ernst Koch, Georgstraße.

20 bis 25 Erdarbeiter

werden sofort angenommen.

Hermann Richter,

Infanterie-Schießplatz

Haldehäuser.

Ein Tagelöhner

für dauernde Arbeit gesucht von

Gutsbesitzer Hanisch, Wergendorf.

KOHLEN

Bruder "Paul" Alleinverkauf

ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRIEFTS

1 Straßenrennen,

2 schöne Tourenräder,

2 Kinderräder,

gut vorgerichtet, billig zu verkaufen.

Adolf Richter, Niesa.

Neue Räder, erstaunliche

Marken, in allen Preislagen.

Große Radfahrbahn</